Anhang VII

Öffentlichkeitsarbeit

Leitfaden

Die Herbstzeitlose – Ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen. Wissenswertes zur Biologie und Rückdrängung. Herausgegeben 2022, 33 Seiten, Auflage: 500. Schon seit Längerem vergriffen, steht als pdf-Datei auf der Website der GNA zum Download zur Verfügung, bis dato 1800 Zugriffe auf die Website.
www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/veröffentlichungen/

Bewirtschaftertreffen 20.09.2024

Interner Newsletter 3/2024

Rückdrängung der Herbstzeitlosen aus extensiv genutztem Grünland mit innovativen, naturverträglichen Methoden (Robotertechnik)

GNA e.V.

Einladung zum Bewirtschaftertreffen mit Demonstration der Robotertechnologie der Paltech GmbH im Einsatz gegen die Herbstzeitlose

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie zum ersten Bewirtschaftertreffen des Jahres 2024 mit einer Demonstration der Robotertechnologie der Firma Paltech GmbH im Einsatz gegen die Herbstzeitlose begrüßen zu dürfen.

Programm

- Begrüßung | Susanne Hufmann, Vorsitzende GNA
- Grußwort | Katrin Hess, Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum
- Grußwort | Matthias Wissel, Stadt Langenselbold
- Grußwort | Klaus Fuchs, Vertreter der Landwirtschaft und HALM-Antragsteller
- Einführung und Vorstellung des Projekts | Dr. Helmut Steiner, Projektmanager GNA
- Einführung und Vorstellung der Technik:
  Felix Schiegg, CEO Paltech GmbH (Kempten, Allgäu) und andere
- Vorführung des Drohneneinsatzes und der Paltech-Agrarroboter im Gelände
- Fragen und Diskussion

Termin: Freitag, **20. September 2024, 10 Uhr**
Voraussichtliches Ende der Veranstaltung: **12:30 Uhr**

Ort: Langenselbold, Flos von Langenselbold, Flächen 209 & 251 (siehe Karte)

Mit freundlichen Grüßen

GESELLSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ
UND AUENENTWICKLUNG E.V.

Susanne Hufmann
Vorsitzende

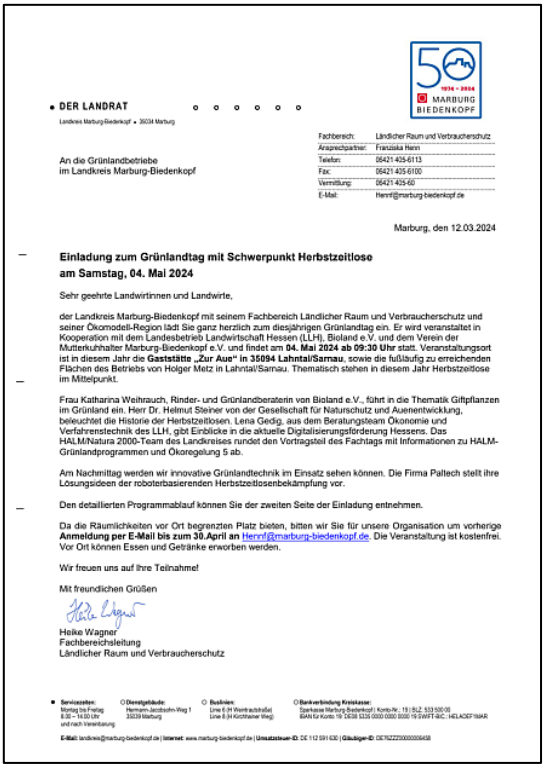
Bei Fragen / Anregungen Ihr Kontakt:

Projektmanagement Dr. Helmut Steiner
Telefon: 06184 – 93 95 939
E-Mail: gna.steiner@web.de

HESSEN HALM MKK MAIN-KINZIG-KREIS

PALTECH

Fachvorträge
Grünlandtag Marburg-Biedenkopf 04.05.2024



• DER LANDRAT

Landkreis Marburg-Biedenkopf • 35034 Marburg

Fachbereich:	Ländlicher Raum und Verbraucherschutz
Ansprechpartner:	Franziska Henn
Telefon:	06421 405-6113
Fax:	06421 405-6100
Vermittlung:	06421 405-60
E-Mail:	Hennf@marburg-biedenkopf.de

An die Grünlandbetriebe
im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Marburg, den 12.03.2024

Einladung zum Grünlandtag mit Schwerpunkt Herbstzeitlose
am Samstag, 04. Mai 2024

Sehr geehrte Landwirtinnen und Landwirte,

der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit seinem Fachbereich Ländlicher Raum und Verbraucherschutz und seiner Ökomodell-Region lädt Sie ganz herzlich zum diesjährigen Grünlandtag ein. Er wird veranstaltet in Kooperation mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), Bioland e.V. und dem Verein der Mutterkuhhalter Marburg-Biedenkopf e.V. und findet am **04. Mai 2024 ab 09:30 Uhr** statt. Veranstaltungsort ist in diesem Jahr die **Gaststätte „Zur Aue" in 35094 Lahntal/Sarnau**, sowie die fußläufig zu erreichenden Flächen des Betriebs von Holger Metz in Lahntal/Sarnau. Thematisch stehen in diesem Jahr Herbstzeitlose im Mittelpunkt.

Frau Katharina Weihrauch, Rinder- und Grünlandberaterin von Bioland e.V., führt in die Thematik Giftpflanzen im Grünland ein. Herr Dr. Helmut Steiner von der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung, beleuchtet die Historie der Herbstzeitlosen. Lena Gedig, aus dem Beratungsteam Ökonomie und Verfahrenstechnik des LLH, gibt Einblicke in die aktuelle Digitalisierungsförderung Hessens. Das HALM/Natura 2000-Team des Landkreises rundet den Vortragsteil des Fachtags mit Informationen zu HALM-Grünlandprogrammen und Ökoregelung 5 ab.

Am Nachmittag werden wir innovative Grünlandtechnik im Einsatz sehen können. Die Firma Paltech stellt ihre Lösungsideen der roboterbasierenden Herbstzeitlosenbekämpfung vor.

Den detaillierten Programmablauf können Sie der zweiten Seite der Einladung entnehmen.

Da die Räumlichkeiten vor Ort begrenzten Platz bieten, bitten wir Sie für unsere Organisation um vorherige **Anmeldung per E-Mail bis zum 30.April an** Hennf@marburg-biedenkopf.de. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Vor Ort können Essen und Getränke erworben werden.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Heike Wagner
Fachbereichsleitung
Ländlicher Raum und Verbraucherschutz

- 2 -

Programmablauf Grünlandtag
Samstag, 04. Mai 2024

Ab 09:30 Uhr	**Eintreffen der Teilnehmenden**	
10:00 Uhr		Begrüßung und Eröffnung *Heike Wagner,* *Fachbereichsleitung Ländlicher Raum und Verbraucherschutz*
10:15 Uhr	Vortrag:	Einführung Giftpflanzen im Grünland – Wo stehen Wir? *Katharina Weihrauch,* *Rinder- und Grünlandberaterin, Bioland e.V.*
10:30 Uhr	Vortrag:	Herbstzeitlose – Ein neues Problem? *Dr. Helmut Steiner,* *Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung - GNA e.V.*
11:15 Uhr	Vortrag:	"Förderprogramm "Digitalisierung in der Landwirtschaft"" *Lena Gedig,* *Beratungsteam Ökonomie und Verfahrenstechnik, LLH*
11:30 Uhr	Vortrag:	HALM-Grünlandprogramme und Ökoregelung 5 *Daniel Engelhard & Michael Zerbe,* *HALM/Natura 2000-Team Landkreis Marburg-Biedenkopf*
12:00 Uhr	**Mittagspause**	
13:00 Uhr	Maschinen-/ Robotervorführung & Managementhinweise:	• Automatisierte Unkrautbekämpfung mit Robotern • Mulchen bei großflächigem Besatz • Ausreißen vor der Ernte bzw. Ausgraben von Einzelpflanzen
16:00 Uhr	**Abschluss der Veranstaltung**	

Eine Kooperationsveranstaltung von:

Pressemeldung dazu:
Info-Brief Landwirtschaft August 2024:

Grünlandtag mit Schwerpunkt Herbstzeitlose
https://www.marburg-biedenkopf.de/infobrief-lw/Info-Brief-Landwirtschaft-August-2024.pdf

Faltblatt

Naturschutz in genutzten Landschaften. Herbstzeitlose. Rückdrängung aus extensiv genutztem Grünland mit innovativen, naturverträglichen Methoden. Herausgegeben 2024, Auflage: 1000.
www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/veröffentlichungen/

Hessische Landesnaturschutztagungen

Zwei Poster zum Projekt: *Lebenszyklus der Herbstzeitlose* und *Das Beste von Gestern und Heute: Einsatz autonomer Roboter*, erstellt für die 8. Hessische Landesnaturschutztagung

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Naturschutzakademie

HESSEN

8. Hessische Landesnaturschutztagung

KI, Fernerkundung & eDNA – Naturschutzmonitoring der Zukunft

05. November 2024, Gießen

moderiert von Lars Ruppel, Slampoet und Kabarettist

9.00 Uhr	Einlass und Anmeldung	
9.30 Uhr	Eröffnung	*Prof. Dr. Thomas Schmid, Präsident des HLNUG; Alexander Wright, Bürgermeister der Stadt Gießen*
9.45 Uhr	Digitales Grußwort	*Ingmar Jung, Hessischer Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU)*
10.00 Uhr	Keynote - Digitalisierung im Naturschutz	*Prof Dr. Michael Bilo, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Abteilung I 1 Digitalisierung, Artenschutzvollzug und Nagoya-Protokoll, Bonn*
11.00 Uhr	Pause	

KI, Fernerkundung & eDNA im praktischen Naturschutz - Blitzlichter

11.30 Uhr	Landesweites Audio-Monitoring der hessischen Avifauna	*Prof. Dr. Simon Thorn, Abteilung Naturschutz, Leitung Dezernat N3 / Vogelschutzwarte, HLNUG & Lehrstuhl für spezielle Tierökologie, Philipps-Universität Marburg*
11.45 Uhr	Fernerkundung in Hessen: Most 3D & BuWaL	*Visweshwar Arulmozhi-Nambi, Abteilung Naturschutz, Dezernat N5 Datenhaltung, HLNUG & Dr. André Große-Stoltenberg, Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement, Justus-Liebig-Universität Gießen*
12.00 Uhr	eDNA – Wolf, Biber und Co.	*Dr. Carsten Nowak, Sachgebietsleiter Naturschutzgenetik, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Gelnhausen*

Innovationen aus der Naturschutzforschung

12.15 Uhr	Best of Nature 4.0 – Naturschutzmonitoring durch vernetzte Sensorik als Grundlage für einen nachhaltigen Artenschutz und die Sicherung von Ökosystemfunktionen	*Prof. Nina Farwig, Fachbereich Biologie, AG Naturschutz, Philipps-Universität Marburg*
13.00 Uhr	Mittagspause	
14.00 Uhr	Fernerkundung und KI für ein flächendeckendes Naturschutzmonitoring - Perspektiven und Herausforderungen	*Prof. Dr. Hanna Meyer, AG Fernerkundung und Räumliche Modellierung, Institut für Landschaftsökologie, Universität Münster*
14.45 Uhr	Metaplantcode - eDNA und KI zum Monitoring von Pflanzen und ihrer funktionellen organismischen Netzwerke	*Prof. Dr. Birgit Gemeinholzer, Institut für Biologie, Fachgebiet Botanik, Universität Kassel*
15.15 Uhr	Pause	

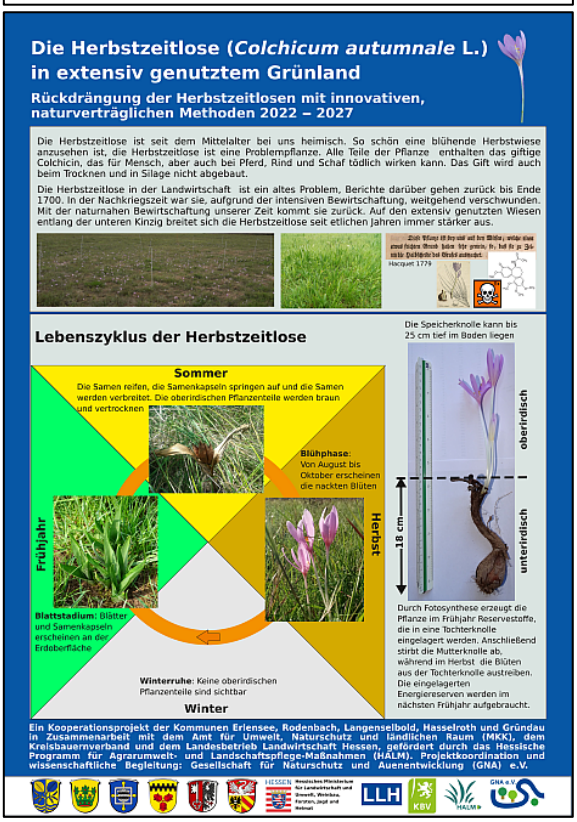
Kurzvorstellung Projekte

15.40 Uhr	Copernicus leuchtet Grün - Integration und Praxistransfer für ein umfassendes behördliches Monitoring von Grünland	*Matthias Herkt, Leitung Fernerkundungskompetenzzentrum (FEKZ), Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*
16.00 Uhr	Flora Incognita – Citizen Science und KI	*Dr. Jana Wäldchen, Forschungsgruppe Biod.Al.versity Observation & Integration, Max-Planck-Institut Jena*
16.20 Uhr	Abschlussbetrachtung mit Lars Ruppel	
16.30 Uhr	Ende der Veranstaltung	

Alle Zeiten inkl. Diskussion und Pausen

Naturschutzakademie

HLNUG Für eine lebenswerte Zukunft



Die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale* L.) in extensiv genutztem Grünland

Rückdrängung der Herbstzeitlosen mit innovativen, naturverträglichen Methoden 2022 – 2027

Die Herbstzeitlose ist seit dem Mittelalter bei uns heimisch. So schön eine blühende Herbstwiese anzusehen ist, die Herbstzeitlose ist eine Problempflanze. Alle Teile der Pflanze enthalten das giftige Colchicin, das für Mensch, aber auch bei Pferd, Rind und Schaf tödlich wirken kann. Das Gift wird auch beim Trocknen und in Silage nicht abgebaut.

Die Herbstzeitlose in der Landwirtschaft ist ein altes Problem, Berichte darüber gehen zurück bis Ende 1700. In der Nachkriegszeit war sie, aufgrund der intensiven Bewirtschaftung, weitgehend verschwunden. Mit der naturnahen Bewirtschaftung unserer Zeit kommt sie zurück. Auf den extensiv genutzten Wiesen entlang der unteren Kinzig breitet sich die Herbstzeitlose seit etlichen Jahren immer stärker aus.

Lebenszyklus der Herbstzeitlose

Durch Fotosynthese erzeugt die Pflanze im Frühjahr Reservestoffe, die in eine Tochterknolle eingelagert werden. Anschließend stirbt die Mutterknolle ab, während im Herbst die Blüten aus der Tochterknolle austreiben. Die eingelagerten Energiereserven werden im nächsten Frühjahr aufgebraucht.

Ein Kooperationsprojekt der Kommunen Erlensee, Rodenbach, Langenselbold, Hasselroth und Gründau in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum (MKK), dem Kreisbauernverband und dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, gefördert durch das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM). Projektkoordination und wissenschaftliche Begleitung: Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) e.V.

Die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale* L.) in extensiv genutztem Grünland

Rückdrängung der Herbstzeitlosen mit innovativen, naturverträglichen Methoden 2022 – 2027

Seit vielen Jahren wird auf den extensiven Wiesen entlang der unteren Kinzig die Ausbreitung der Herbstzeitlosen beobachtet. Gelangen die giftigen Blätter, Samen oder Blüten in das Mahdgut oder die Silage, kann und darf dieses nicht mehr vermarktet werden. Resultat ist eine Nutzungsaufgabe, die auch den Naturschutzzielen zuwider läuft.

Ziel des Projektes ist es, innovative und naturverträgliche Methoden zu entwickeln, um die Herbstzeitlose zurückzudrängen und die artenreichen Mähwiesen in den Kinzigauen zu erhalten.

Das Beste von Gestern und Heute: Einsatz autonomer Roboter

Die wirkungsvollste Bekämpfungsmethode vergangener Jahrhunderte war das manuelle Ausstechen der Pflanze samt Knolle. Dies ist heutzutage wirtschaftlich nicht mehr leistbar. Die interessanteste gegenwärtige Entwicklung in der Landwirtschaft ist der Einsatz von Agrar-Robotern, die diese Aufgabe übernehmen können. PALTECH, ein Allgäuer Startup, entwickelt Roboter, die selbstständig Schadpflanzen samt Wurzel entfernen. GNA und PALTECH erproben gemeinsam dieses System zur naturverträglichen Rückdrängung der Herbstzeitlose.

Ein Kooperationsprojekt der Kommunen Erlensee, Rodenbach, Langenselbold, Hasselroth und Gründau in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum (MKK), dem Kreisbauernverband und dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, gefördert durch das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM). Projektkoordination und wissenschaftliche Begleitung: Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) e.V.

Umweltfest Rodenbach

Auf den alljährlichen Umweltfesten der Gemeinde Rodenbach war die GNA e.V. mit einem Stand vertreten, auf dem unter anderem mit zwei Postern über das Herbstzeitlosenprojekt informiert wurde.

Pressemeldungen und Internetpräsenz

GNA e.V. Website zum Projekt:
www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/

GNA-Beiträge zum Projekt im **Magazin NATUR Online**
www.natur-online.info/

30. September 2024 | Rückdrängung der Herbstzeitlosen
Demonstration neuer Robotertechnologie aus dem Allgäu

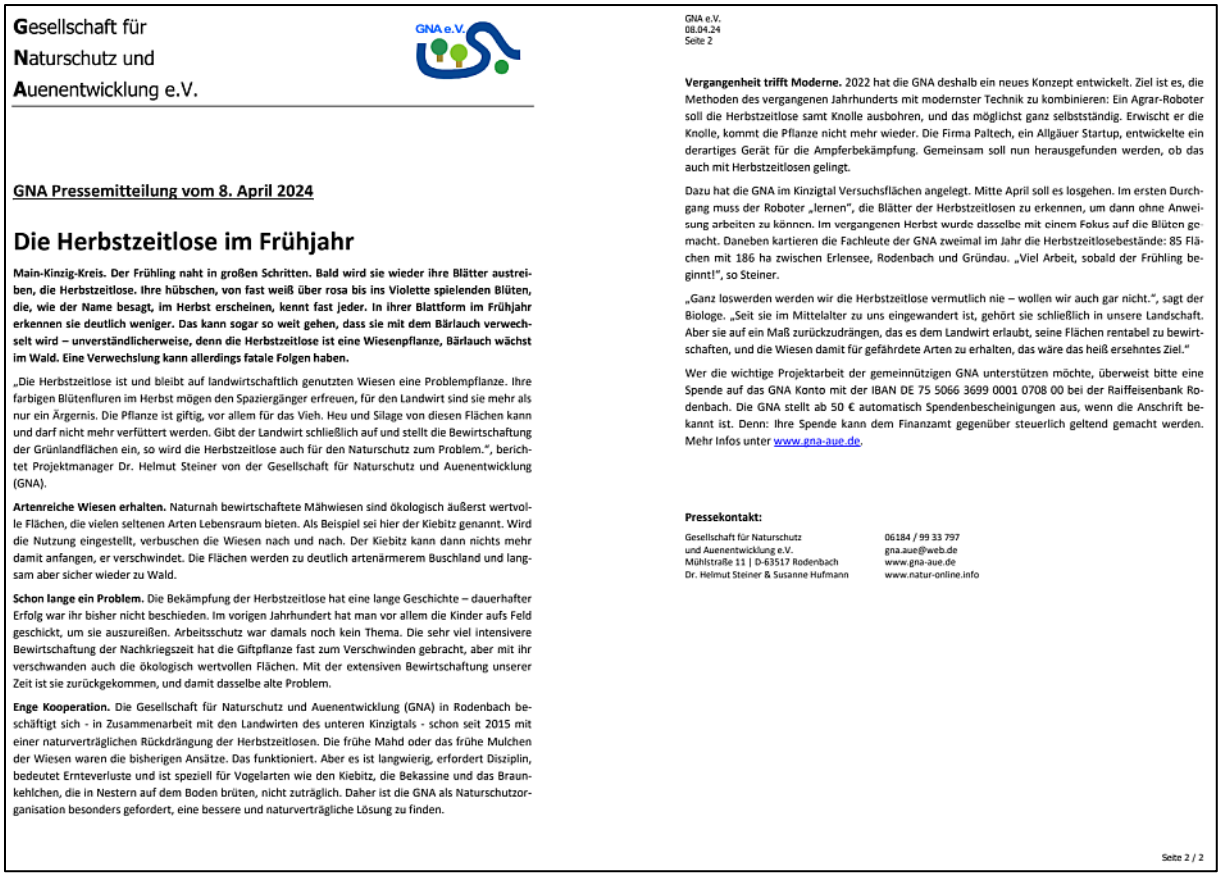
Main-Kinzig-Kreis. Seit Jahren breitet sich die giftige Herbstzeitlose auf extensiv bewirtschafteten Wiesen aus. Diese Flächen sind nicht nur für Landwirt:innen von Bedeutung, sondern spielen auch eine essenzielle Rolle für den Naturschutz, da sie einen besonderen Beitrag für die Biodiversität leisten. Daher ist es von gemeinsamem Interesse, die Ausbreitung dieser Pflanze aufzuhalten
https://www.natur-online.info/landwirtschaft/9-landwirtschaft-in-hessen/

9. August 2024
Die Sommerruhe der Herbstzeitlose

Main-Kinzig-Kreis. Eine ganz ungewöhnliche Pflanze: Die Herbstzeitlose. Sie ruht während des Sommers und zeigt ihre Blüten im Herbst. Doch die Pflanze schafft schon jahrelang Probleme in der Landwirtschaft und im Naturschutz. Darum engagiert sich die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) für ihre Zurückdrängung.
https://www.natur-online.info/landwirtschaft/3-naturschutz/

9. April 2024
Die Herbstzeitlose im Frühjahr
https://www.natur-online.info/natur/6-naturverträgliche-rückdrängung/

Pressemitteilungen und Pressemeldungen über das Herbstzeitloseprojekt



Gesellschaft für
Naturschutz und
Auenentwicklung e.V.

GNA Pressemitteilung vom 8. April 2024

Die Herbstzeitlose im Frühjahr

Main-Kinzig-Kreis. Der Frühling naht in großen Schritten. Bald wird sie wieder ihre Blätter austreiben, die Herbstzeitlose. Ihre hübschen, von fast weiß über rosa bis ins Violette spielenden Blüten, die, wie der Name besagt, im Herbst erscheinen, kennt fast jeder. In ihrer Blattform im Frühjahr erkennen sie deutlich weniger. Das kann sogar so weit gehen, dass sie mit dem Bärlauch verwechselt wird – unverständlicherweise, denn die Herbstzeitlose ist eine Wiesenpflanze, Bärlauch wächst im Wald. Eine Verwechslung kann allerdings fatale Folgen haben.

„Die Herbstzeitlose ist und bleibt auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen eine Problempflanze. Ihre farbigen Blütenfluren im Herbst mögen den Spaziergänger erfreuen, für den Landwirt sind sie mehr als nur ein Ärgernis. Die Pflanze ist giftig, vor allem für das Vieh. Heu und Silage von diesen Flächen kann und darf nicht mehr verfüttert werden. Gibt der Landwirt schließlich auf und stellt die Bewirtschaftung der Grünlandflächen ein, so wird die Herbstzeitlose auch für den Naturschutz zum Problem.“, berichtet Projektmanager Dr. Helmut Steiner von der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA).

Artenreiche Wiesen erhalten. Naturnah bewirtschaftete Mähwiesen sind ökologisch äußerst wertvolle Flächen, die vielen seltenen Arten Lebensraum bieten. Als Beispiel sei hier der Kiebitz genannt. Wird die Nutzung eingestellt, verbuschen die Wiesen nach und nach. Der Kiebitz kann dann nichts mehr damit anfangen, er verschwindet. Die Flächen werden zu deutlich artenärmerem Buschland und langsam aber sicher wieder zu Wald.

Schon lange ein Problem. Die Bekämpfung der Herbstzeitlose hat eine lange Geschichte – dauerhafter Erfolg war ihr bisher nicht beschieden. Im vorigen Jahrhundert hat man vor allem die Kinder aufs Feld geschickt, um sie auszureißen. Arbeitsschutz war damals noch kein Thema. Die sehr viel intensivere Bewirtschaftung der Nachkriegszeit hat die Giftpflanze fast zum Verschwinden gebracht, aber mit ihr verschwanden auch die ökologisch wertvollen Flächen. Mit der extensiven Bewirtschaftung unserer Zeit ist sie zurückgekommen, und damit dasselbe alte Problem.

Enge Kooperation. Die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) in Rodenbach beschäftigt sich - in Zusammenarbeit mit den Landwirten des unteren Kinzigtals - schon seit 2015 mit einer naturverträglichen Rückdrängung der Herbstzeitlosen. Die frühe Mahd oder das frühe Mulchen der Wiesen waren die bisherigen Ansätze. Das funktioniert. Aber es ist langwierig, erfordert Disziplin, bedeutet Ernteverluste und ist speziell für Vogelarten wie den Kiebitz, die Bekassine und das Braunkehlchen, die in Nestern auf dem Boden brüten, nicht zuträglich. Daher ist die GNA als Naturschutzorganisation besonders gefordert, eine bessere und naturverträgliche Lösung zu finden.

Vergangenheit trifft Moderne. 2022 hat die GNA deshalb ein neues Konzept entwickelt. Ziel ist es, die Methoden des vergangenen Jahrhunderts mit modernster Technik zu kombinieren: Ein Agrar-Roboter soll die Herbstzeitlose samt Knolle ausbohren, und das möglichst ganz selbstständig. Erwischt er die Knolle, kommt die Pflanze nicht mehr wieder. Die Firma Paltech, ein Allgäuer Startup, entwickelte ein derartiges Gerät für die Ampferbekämpfung. Gemeinsam soll nun herausgefunden werden, ob das auch mit Herbstzeitlosen gelingt.

Dazu hat die GNA im Kinzigtal Versuchsflächen angelegt. Mitte April soll es losgehen. Im ersten Durchgang muss der Roboter „lernen“, die Blätter der Herbstzeitlosen zu erkennen, um dann ohne Anweisung arbeiten zu können. Im vergangenen Herbst wurde dasselbe mit einem Fokus auf die Blüten gemacht. Daneben kartieren die Fachleute der GNA zweimal im Jahr die Herbstzeitlosebestände: 85 Flächen mit 186 ha zwischen Erlensee, Rodenbach und Gründau. „Viel Arbeit, sobald der Frühling beginnt!“, so Steiner.

„Ganz loswerden werden wir die Herbstzeitlose vermutlich nie – wollen wir auch gar nicht.“, sagt der Biologe. „Seit sie im Mittelalter zu uns eingewandert ist, gehört sie schließlich in unsere Landschaft. Aber sie auf ein Maß zurückzudrängen, das es dem Landwirt erlaubt, seine Flächen rentabel zu bewirtschaften, und die Wiesen damit für gefährdete Arten zu erhalten, das wäre das heiß ersehnte Ziel.“

Wer die wichtige Projektarbeit der gemeinnützigen GNA unterstützen möchte, überweist bitte eine Spende auf das GNA Konto mit der IBAN DE 75 5066 3699 0001 0708 00 bei der Raiffeisenbank Rodenbach. Die GNA stellt ab 50 € automatisch Spendenbescheinigungen aus, wenn die Anschrift bekannt ist. Denn: Ihre Spende kann dem Finanzamt gegenüber steuerlich geltend gemacht werden. Mehr Infos unter www.gna-aue.de.

Pressekontakt:

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Dr. Helmut Steiner & Susanne Hufmann

06184 / 99 33 797
gna.aue@web.de
www.gna-aue.de
www.natur-online.info

Erschienen:

Mein Blättche Online. Das 24/7 Magazin für Bad Orb / Wächtersbach / Biebergemünd / Jossgrund / Bad Soden-Salmünster und MKK. 12. April 2024

Verwechslungsgefahr: Die Herbstzeitlose im Frühjahr.

Die Herbstzeitlose ist und bleibt auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen eine Problempflanze / Giftig vor allem für Tiere
https://mein-blaettche.de/2024/04/12/verwechslungsgefahr-die-herbstzeitlose-im-fruehjahr/

OP Online.de. 23.04.2024

Versuchsprojekt: Roboter sollen Giftpflanzen selbstständig ausbohren

Bald treiben wieder die Blätter der Herbstzeitlosen aus. Darauf macht die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung aufmerksam. „Ihre hübschen, von fast weiß über rosa bis ins Violette spielenden Blüten, die, wie der Name besagt, im Herbst erscheinen, kennt fast jeder“, teilt die GNA mit. In ihrer Blattform im Frühjahr würden sie allerdings deutlich weniger erkennen.
https://www.op-online.de/region/main-kinzig-kreis/kampf-gegen-giftpflanze-startet-93030844.html

Hanauer Anzeiger 24.04.2024

Kampf gegen Giftpflanze startet

Versuchsprojekt: Roboter sollen junge Herbstzeitlose selbstständig ausbohren

Main-Kinzig-Kreis – Bald treiben wieder die Blätter der Herbstzeitlosen aus. Darauf macht die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung aufmerksam. „Ihre hübschen, von fast weiß über rosa bis ins Violette spielenden Blüten, die, wie der Name besagt, im Herbst erscheinen, kennt fast jeder“, teilt die GNA mit. In ihrer Blattform im Frühjahr würden sie allerdings deutlich weniger erkennen. Das könne sogar so weit gehen, dass sie mit dem Bärlauch verwechselt werde. Dabei sei die Herbstzeitlose ist eine Wiesenpflanze, Bärlauch wachse im Wald. Eine Verwechslung könne fatale Folgen haben.

„Die Herbstzeitlose ist und bleibt auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen eine Problempflanze“, berichtet Projektmanager Dr. Helmut Steiner. „Ihre farbigen Blütenfluren im Herbst mögen den Spaziergänger erfreuen, für den Landwirt sind sie mehr als nur ein Ärgernis. Die Pflanze ist giftig, vor allem für das Vieh. Heu und Silage von diesen Flächen darf nicht mehr verfüttert werden. Gibt der Landwirt schließlich auf und stellt die Bewirtschaftung der Grünlandflächen ein, so wird die Herbstzeitlose auch für den Naturschutz zum Problem.“

Naturnah bewirtschaftete Mähwiesen seien ökologisch wertvolle Flächen, die seltenen Arten Lebensraum bieten, beispielsweise dem Kiebitz. Werde die Nutzung eingestellt, würden die Wiesen nach und nach verbuschen. Damit würden Tiere wie der Kiebitz verschwinden. Die Flächen würden zu deutlich artenärmerem Buschland und langsam aber sicher wieder zu Wald.

Die Herbstzeitlose mit Fruchtstand im Frühjahr.

„Die Bekämpfung der Herbstzeitlosen hat eine lange Geschichte“, heißt es seitens der GNA. „Dauerhafter Erfolg war ihr bisher nicht beschieden.“ Im vorigen Jahrhundert habe man vor allem die Kinder aufs Feld geschickt, um sie auszureißen. Die intensivere Bewirtschaftung der Nachkriegszeit habe die Giftpflanze fast zum Verschwinden gebracht, aber mit seien auch die ökologisch wertvollen Flächen verschwunden. Mit der extensiven Bewirtschaftung unserer Zeit sei die Herbstzeitlose zurückgekommen, und damit dasselbe alte Problem.

Die GNA in Rodenbach beschäftige sich in Zusammenarbeit mit den Landwirten des unteren Kinzigtals schon seit 2015 mit einer naturverträglichen Rückdrängung der Herbstzeitlosen. Die frühe Mahd oder das frühe Mulchen der Wiesen waren die bisherigen Ansätze. „Das funktioniert“, teilt die GNA mit. „Aber es ist langwierig, erfordert Disziplin, bedeutet Ernteverluste und ist speziell für Vogelarten wie den Kiebitz, die Bekassine und das Braunkehlchen, die in Nestern auf dem Boden brüten, nicht zuträglich.“ Daher sei die GNA gefordert, eine bessere und naturverträgliche Lösung zu finden.

Die Blüte erscheint nach der Sommerruhe der Pflanze ganz ohne Blätter. FOTOS: PM

2022 habe die GNA deshalb ein neues Konzept entwickelt. Ziel sei es, die Methoden des vergangenen Jahrhunderts mit modernster Technik zu kombinieren: Ein Agrar-Roboter soll die Herbstzeitlose samt Knolle ausbohren, und das möglichst ganz selbstständig. Erwischt er die Knolle, kommt die Pflanze nicht mehr wieder. Die Firma Paltech, ein Allgäuer Start up, entwickelte ein derartiges Gerät für die Ampferbekämpfung. Gemeinsam soll nun herausgefunden werden, ob das auch mit Herbstzeitlosen gelingt.

Dazu habe die GNA im Kinzigtal Versuchsflächen angelegt. Im April soll es losgehen. Im ersten Durchgang muss der Roboter „lernen“, die Blätter der Herbstzeitlosen zu erkennen, um dann ohne Anweisung arbeiten zu können. Im vergangenen Herbst sei dasselbe mit einem Fokus auf die Blüten gemacht worden. Daneben kartieren die Fachleute der GNA zweimal im Jahr die Herbstzeitlosebestände: 85 Flächen mit 186 Hektar zwischen Erlensee, Rodenbach und Gründau.

„Ganz loswerden werden wir die Herbstzeitlose vermutlich nie – wollen wir auch gar nicht“, sagt der Biologe. „Seit sie im Mittelalter zu uns eingewandert ist, gehört sie schließlich in unsere Landschaft. Aber sie auf ein Maß zurückzudrängen, das es dem Landwirt erlaubt, seine Flächen rentabel zu bewirtschaften, und die Wiesen damit für gefährdete Arten zu erhalten, das wäre das heiß ersehnte Ziel.“

Wer die GNA unterstützen möchte, kann eine Spende auf das GNA-Konto mit der IBAN DE 75 5066 3699 0001 0708 00 bei der Raiffeisenbank Rodenbach überweisen. Die GNA stellt ab 50 Euro automatisch Spendenbescheinigungen aus, wenn die Anschrift bekannt ist. sem

» gna-aue.de

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung e.V.

GNA Pressemitteilung vom 27.06.2024

Neue Auflage - Faltblatt zur Herbstzeitlosen

Main-Kinzig-Kreis. Aufgrund der großen Nachfrage hat die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) das erst 2023 aufgelegte und inzwischen vergriffene Projektfaltblatt aktualisiert und mit einer höheren Auflage von 1.000 Exemplaren nun neu veröffentlicht. Es informiert über die geplante Verdrängung der giftigen Pflanze von landwirtschaftlichen Flächen mit innovativen, naturverträglichen Methoden.

Die Herbstzeitlose *(Colchicum autumnale)* hat sich in den vergangenen Jahren zu einem massiven Problem - nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den Naturschutz - entwickelt. Der Grund: Die Pflanze ist in allen Bestandteilen giftig und breitet sich gerade im extensiven Grünland immer weiter aus.

„Setzt man diesem Trend nichts entgegen, würde irgendwann die Bewirtschaftung durch die Landwirte eingestellt werden müssen. Die Wiesen an der Kinzig würden sich in ihrer Artenzusammensetzung massiv und für immer verändern. Wenn nichts getan wird, verlieren wir und zukünftige Generationen unersetzliche Lebensräume, Biotope und viele Tier- und Pflanzenarten der Auen." berichtet GNA-Projektmanager Dr. Helmut Steiner.

Naturschutz in genutzten Landschaften

Die beste Möglichkeit, Wiesen als wertvolle Lebensräume zu erhalten, liegt auf der Hand: Sie besteht in einer extensiven Grünlandbewirtschaftung, die lediglich eine ein- bis zweimalige Mahd im Jahr erlaubt. Der Einsatz von Gift oder Mineraldünger kommt bei der Bekämpfung der Herbstzeitlosen daher nicht in Frage. Um die Artenvielfalt und die Insektenwelt zu schonen, setzt die GNA deshalb vor allem auf die Kooperation mit einem jungen Start-up, das Roboter zur automatisierten mechanischen Unkrautbekämpfung entwickelt. Der Eingriff in das Wiesengefüge ist minimalinvasiv, relativ kostengünstig und erfolgsversprechend.

Wie die GNA sich mit ihren Bündnispartnern in den kommenden Jahren dem Problem stellen will, ist dem neuen Faltblatt zu entnehmen, das auf Anfrage kostenlos erhältlich ist (06184 – 99 33 797 oder gna.aue@web.de).

Weiterführende Informationen finden sich unter www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/.

Die GNA setzt sich für den Schutz der Natur und Artenvielfalt im Main-Kinzig-Kreis ein. Wer das Engagement der Naturschutzorganisation unterstützen möchte, spende bitte auf das GNA Konto mit der IBAN: DE 75 5066 3699 0001 0708 00 bei der Raiffeisenbank Rodenbach (BIC: GENODEF1RDB). Spenden an die gemeinnützige GNA können gegenüber dem Finanzamt steuerlich geltend gemacht werden. Mehr Informationen unter www.gna-aue.de.

Pressekontakt:

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Dr. Helmut Steiner / Susanne Hufmann

06184 / 99 33 797
gna.aue@web.de
www.gna-aue.de
www.natur-online.info

Erschienen: Rodenbach Kurier 02. 07 2024

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung

GNA e.V.

Neue Auflage – Faltblatt zur Herbstzeitlosen

Main-Kinzig-Kreis. Aufgrund der großen Nachfrage hat die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) das erst 2023 aufgelegte und inzwischen vergriffene Projektfaltblatt aktualisiert und mit einer höheren Auflage von 1.000 Exemplaren nun neu veröffentlicht. Es informiert über die geplante Verdrängung der giftigen Pflanze von landwirtschaftlichen Flächen mit innovativen, naturverträglichen Methoden.

Die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) hat sich in den vergangenen Jahren zu einem massiven Problem – nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den Naturschutz – entwickelt. Der Grund: Die Pflanze ist in allen Bestandteilen giftig und breitet sich gerade im extensiven Grünland immer weiter aus. „Setzt man diesem Trend nichts entgegen, würde irgendwann die Bewirtschaftung durch die Landwirte eingestellt werden müssen. Die Wiesen an der Kinzig würden sich in ihrer Artenzusammensetzung massiv und für immer verändern. Wenn nichts getan wird, verlieren wir und zukünftige Generationen unersetzliche Lebensräume, Biotope und viele Tier- und Pflanzenarten der Auen." berichtet GNA-Projektmanager Dr. Helmut Steiner.

Naturschutz in genutzten Landschaften

Die beste Möglichkeit, Wiesen als wertvolle Lebensräume zu erhalten, liegt auf der Hand: Sie besteht in einer extensiven Grünlandbewirtschaftung, die lediglich eine ein- bis zweimalige Mahd im Jahr erlaubt. Der Einsatz von Gift oder Mineraldünger kommt bei der Bekämpfung der Herbstzeitlosen daher nicht in Frage.Um die Artenvielfalt und die Insektenwelt zu schonen, setzt die GNA deshalb vor allem auf die Kooperation mit einem jungen Start-up, das Roboter zur automatisierten mechanischen Unkrautbekämpfung entwickelt. Der Eingriff in das Wiesengefüge ist minimalinvasiv, relativ kostengünstig und erfolgsversprechend.

Wie die GNA sich mit ihren Bündnispartnern in den kommenden Jahren dem Problem stellen will, ist dem neuen Faltblatt zu entnehmen, das auf Anfrage kostenlos erhältlich ist (06184 – 99 33 797 oder gna.aue@web.de).

Weiterführende Informationen finden sich unter www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/.

Hanauer Anzeiger 31.07.2024

Neue Auflage: Faltblatt zur Herbstzeitlosen

Main-Kinzig-Kreis – Wegen großer Nachfrage hat die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) das erst 2023 aufgelegte und inzwischen vergriffene Projektfaltblatt aktualisiert und mit einer höheren Auflage von 1000 Exemplaren neu veröffentlicht. Es informiert über die geplante Verdrängung der giftigen Pflanze von landwirtschaftlichen Flächen mit innovativen, naturverträglichen Methoden.

Die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) hat sich in den vergangenen Jahren zu einem massiven Problem – nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den Naturschutz – entwickelt. Der Grund: Die Pflanze ist in allen Bestandteilen giftig und breitet sich gerade im extensiven Grünland immer weiter aus.

Die beste Möglichkeit, Wiesen erhalten, besteht in einer extensiven Grünlandbewirtschaftung, die eine ein- bis zweimalige Mahd im Jahr erlaubt. Der Einsatz von Gift oder Mineraldünger kommt bei der Bekämpfung der Herbstzeitlosen nicht in Frage. Um die Artenvielfalt und die Insektenwelt zu schonen, setzt die GNA deshalb vor allem auf die Kooperation mit einem jungen Start-up, das Roboter zur automatisierten mechanischen Unkrautbekämpfung entwickelt. sem

gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/

Gesellschaft für
Naturschutz und
Auenentwicklung e.V.

GNA e.V.

GNA Pressemitteilung vom 9.08.2024

Die Sommerruhe der Herbstzeitlose

Main-Kinzig-Kreis. Eine ganz ungewöhnliche Pflanze: Die Herbstzeitlose. Sie ruht während des Sommers und zeigt ihre Blüten im Herbst. Doch die Pflanze schafft schon jahrelang Probleme in der Landwirtschaft und im Naturschutz. Darum engagiert sich die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) für ihre Zurückdrängung.

In den heißen Sommertagen ruht man sich am liebsten aus, sei es zuhause oder im Urlaub. Doch nicht nur Menschen verbringen diese Zeit zum Schutz vor der prallen Sonne im Schatten, sondern auch die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*).

Ein außergewöhnlicher Lebenszyklus

Was die Herbstzeitlose zu einer besonders ungewöhnlichen Pflanze macht, ist ihr Lebenszyklus. Anders als die meisten Pflanzen bildet sie ihre Blätter und Blüten nicht zur selben Zeit. Ende März bis Anfang April sind nur die Blätter und die Samenkapseln zu sehen. Zu diesem Zeitpunkt bildet die Pflanze die Tochterknolle, welche im Verhältnis zur Mutterknolle immer etwas tiefer im Boden ist. Somit kann die Knolle über die Zeit eine Tiefe von 25 Zentimetern erreichen. Außerdem sind zwei weitere Knospen an der Tochterknospe zu finden. Anfang des Sommers öffnen sich die vertrockneten Samenkapseln. Ihre Samen haben sogenannte Elaiosome, Nährkörper, welche Ameisen anlocken. Somit verbreiten die Ameisen die Pflanzensamen. Auch andere Tiere tun dies sowie der Wind und landwirtschaftliche Geräte.

Schließlich geht die Herbstzeitlose in ihre wohlverdiente Sommerruhe. Ihre blassvioletten Blüten können erst im Spätsommer und Herbst gesichtet werden. Dies schafft einen auffälligen Kontrast in der Landschaft, da die Pflanzen auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen wachsen. Wenn der Winter kommt, sind keine Teile der Herbstzeitlosen mehr zu sehen. Die Pflanze ist nun in der Winterruhe. Im Frühling fängt der Prozess erneut an.

Eine problematische Pflanze

Doch die Pflanze ist nicht nur in dieser Hinsicht ungewöhnlich, sie ist auch giftig. Die Herbstzeitlose hat sich in den letzten Jahren vor allem in extensiv bewirtschafteten Flächen verbreitet. Ihr Giftstoff ist bleibt auch nach dem Trocknen wirksam, was das Heu als Tierfutter wertlos macht. Dies führt zur Nutzungsaufgabe, wodurch sie nicht nur für die Landwirtschaft problematisch ist, sondern auch für den Naturschutz, da die wertvollen Grünlandbestände verschwinden.

So wird auch die GNA nach der Sommerpause wieder ihre Rückdrängungsmaßnahmen fortsetzen, die Flächen kartieren und weiter Versuche mit Agrar-Robotern durchführen.

Mehr dazu in einem Faltblatt, das kostenlos angefordert werden kann (gna.aue@web.de). Weiterführende Informationen finden sich unter www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/.

Die GNA setzt sich für die Natur und die Artenvielfalt im Main-Kinzig-Kreis ein. Wer das Engagement der Naturschutzorganisation unterstützen möchte, spende bitte auf das GNA Konto mit der IBAN: DE 75 5066 3699 0001 0708 00 bei der Raiffeisenbank Rodenbach (BIC: GENODEF1RDB). Spenden an die gemeinnützige GNA können gegenüber dem Finanzamt steuerlich geltend gemacht werden. Mehr Informationen unter www.gna-aue.de.

Pressekontakt:

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Aylin Muradova | Susanne Hufmann

06184 / 99 33 797
gna.aue@web.de
www.gna-aue.de
www.natur-online.info

Erschienen: Rodenbach Kurier 13. 08 2024

Die Sommerruhe der Herbstzeitlose

Eine ganz ungewöhnliche Pflanze: Die Herbstzeitlose. Sie ruht während des Sommers und zeigt ihre Blüten im Herbst. Doch die Pflanze schafft schon jahrelang Probleme in der Landwirtschaft und im Naturschutz. Darum engagiert sich die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) für ihre Zurückdrängung.

In den heißen Sommertagen ruht man sich am liebsten aus, sei es zuhause oder im Urlaub. Doch nicht nur Menschen verbringen diese Zeit zum Schutz vor der prallen Sonne im Schatten, sondern auch die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale).

Ein außergewöhnlicher Lebenszyklus

Was die Herbstzeitlose zu einer besonders ungewöhnlichen Pflanze macht, ist ihr Lebenszyklus. Anders als die meisten Pflanzen bildet sie ihre Blätter und Blüten nicht zur selben Zeit. Ende März bis Anfang April sind nur die Blätter und die Samenkapseln zu sehen. Zu diesem Zeitpunkt bildet die Pflanze die Tochterknolle, welche im Verhältnis zur Mutterknolle immer etwas tiefer im Boden ist. Somit kann die Knolle über die Zeit eine Tiefe von 25 Zentimetern erreichen. Außerdem sind zwei weitere Knospen an der Tochterknospe zu finden. Anfang des Sommers öffnen sich die vertrockneten Samenkapseln. Ihre Samen haben sogenannte Elaiosome, Nährkörper, welche Ameisen anlocken. Somit verbreiten die Ameisen die Pflanzensamen. Auch andere Tiere tun dies sowie der Wind und landwirtschaftliche Geräte.

Schließlich geht die Herbstzeitlose in ihre wohlverdiente Sommerruhe. Ihre blassvioletten Blüten können erst im Spätsommer und Herbst gesichtet werden. Dies schafft einen auffälligen Kontrast in der Landschaft, da die Pflanzen auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen wachsen. Wenn der Winter kommt, sind keine Teile der Herbstzeitlosen mehr zu sehen. Die Pflanze ist nun in der Winterruhe. Im Frühling fängt der Prozess erneut an.

Eine problematische Pflanze

Doch die Pflanze ist nicht nur in dieser Hinsicht ungewöhnlich, sie ist auch giftig. Die Herbstzeitlose hat sich in den letzten Jahren vor allem in extensiv bewirtschafteten Flächen verbreitet. Ihr Giftstoff ist bleibt auch nach dem Trocknen wirksam, was das Heu als Tierfutter wertlos macht. Dies führt zur Nutzungsaufgabe, wodurch sie nicht nur für die Landwirtschaft problematisch ist, sondern auch für den Naturschutz, da die wertvollen Grünlandbestände verschwinden.

So wird auch die GNA nach der Sommerpause wieder ihre Rückdrängungsmaßnahmen fortsetzen, die Flächen kartieren und weiter Versuche mit Agrar-Robotern durchführen.

Mehr dazu in einem Faltblatt, das kostenlos angefordert werden kann (gna.aue@web.de). Weiterführende Informationen finden sich unter www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/.

Gesellschaft für
Naturschutz und
Auenentwicklung e.V.

GNA e.V.

GNA Pressemitteilung vom 30.09.2024

Rückdrängung der Herbstzeitlosen

Demonstration neuer Robotertechnologie aus dem Allgäu

Main-Kinzig-Kreis. Seit Jahren breitet sich die giftige Herbstzeitlose auf extensiv bewirtschafteten Wiesen aus. Diese Flächen sind nicht nur für Landwirt:innen von Bedeutung, sondern spielen auch eine essenzielle Rolle für den Naturschutz, da sie einen besonderen Beitrag für die Biodiversität leisten. Daher ist es von gemeinsamem Interesse, die Ausbreitung dieser Pflanze aufzuhalten.

Bewirtschaftertreffen in Langenselbold. Dies nahm die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) zum Anlass, Vertreter:innen der Landwirtschaft, Behörden und Kooperationspartner:innen sowie viele weitere am Thema interessierte Gruppierungen zu einem Treffen ins Langenselbolder Flos zu laden. Inhalte der Veranstaltung waren der Austausch sowie eine Vorführung der Agrar-Roboter der Firma Paltech GmbH.

Junglandwirt Max Fuchs begrüßte die Teilnehmenden in Vertretung seines Vaters Klaus Fuchs, einer der Hauptinitiatoren des Projektes, zu denen auch Stadtbiologe Matthias Wissel (Langenselbold) und das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum des Main-Kinzig-Kreises zählen. Max Fuchs: „Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten seit Jahren eng zusammen. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, die Herbstzeitlose zurückzudrängen, um damit unsere landwirtschaftlichen Flächen in den Auen an der Kinzig zu erhalten." Susanne Hufmann, Vorsitzende der GNA, die durch die Veranstaltung führte, betonte die Bedeutung der betroffenen Wiesen für den Natur- und Artenschutz.

Ein Problem, gemeinsame Lösung. Dr. Helmut Steiner, Projektmanager der GNA und zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen erklärte: „Die Herbstzeitlose ist besonders gut an die Bedingungen der extensiven Bewirtschaftung angepasst. Überraschend ist es nicht, denn ihre Biologie kann teilweise durch ihre Herkunft erklärt werden. Obwohl die Herbstzeitlose der heimischen Flora gleichgestellt wird, ist sie eigentlich ein Archäophyt, also ein Alteinwanderer. Als Archäophyten zählen diejenigen Pflanzen, welche vor der Eroberung Amerikas im Jahr 1492 zu uns aus Westasien und dem östlichen Mittelmeerraum eingebracht wurden."

Dadurch, dass auf extensiv bewirtschafteten Flächen die erste Mahd erst ab dem 15. Juni erfolgt und die Pflanze einen ungewöhnlichen Lebenszyklus hat, schaffen es ihre Samen, in den Samenkapseln zu reifen, bis diese aufplatzen. Entsprechend werden die klebrigen Samen durch Tiere, aber auch durch landwirtschaftliche Maschinen in den Wiesen verteilt.

Problematisch ist der Giftstoff Colchicin, der in allen Teilen der Herbstzeitlose enthalten ist. Er hat eine tödliche Wirkung, auf Menschen ebenso wie auf Pferde, Rinder und Schafe. So kann die gewonnene Ernte dieser Flächen nicht mehr vermarktet werden, denn auch nach dem Trocknungsprozess bleibt das Colchicin aktiv. Obwohl Tiere die Pflanze in den Wiesen meiden können, ist Selektion beim Heufressen nicht möglich.

Selbstverständlich wollen Landwirt:innen die Ausbreitung eindämmen. Auch Naturschützer:innen ist dieses Anliegen wichtig für die Bewahrung der biologischen Vielfalt. Doch es mangelt an Rückdrängungsmethoden, welche nicht nur naturverträglich, sondern auch zeiteffizient und ökonomisch tragbar sind. So kamen die Teilnehmenden schnell ins Gespräch. Dabei äußerte einer der anwesenden Landwirte große Bedenken: „Wie soll mit der Pflanze zukünftig umgegangen werden?".

Innovative Technologie. Auf diese Frage gibt es noch keine endgültige Antwort. Die Bekämpfung ist besonders schwierig, da die Herbstzeitlose ein Geophyt ist, was bedeutet, dass sich wesentliche Pflanzenteile unterirdisch befinden. Jedoch streben die GNA und ihre Kooperationspartner:innen an, eine wirtschaftlich tragfähige Lösung zu finden. So arbeitet die GNA seit 2022 mit der Firma Paltech GmbH zusammen, die spezialisierte Agrar-Roboter entwickelt. Diese sind darauf programmiert, die violetten Blüten und den weißen Stiel zu erkennen. Sobald dies erfolgt, bohrt der Roboter ein kleines Loch in den Boden. Der ganze Prozess erfolgt innerhalb einer einzigen Minute. Die Methode, bei der die gesamte Pflanze mit ihrer Knolle zerstört wird, ist nach bisherigen Erkenntnissen die effektivste. Ganz einwandfrei funktionieren die Roboter noch nicht, jedoch haben sie ein großes Potential. Daher steckt viel Hoffnung in dieser innovativen Technologie, denn sie vereint die Interessen beider Seiten.

Die Hintergründe. Das Projekt zur Rückdrängung der Herbstzeitlose begann bereits 2015. Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse erarbeitete die GNA einen Leitfaden, der wichtige Informationen über die Herbstzeitlose sowie Handlungsempfehlungen für die Landwirtschaft enthält. Der Leitfaden ist inzwischen vergriffen, steht aber zum kostenlosen Download bereit:
www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/veröffentlichungen/.

Seit 2023 befindet sich das Projekt unter neuer Leitung in einer fünfjährigen Umsetzungsphase. Neben der Erprobung der Agrar-Roboter steht die Optimierung der bereits als zielführend eingestuften Rückdrängungsmethoden im Fokus. Hierfür arbeitet die GNA mit den Kommunen Gründau, Hasselroth, Rodenbach, Erlensee sowie Langenselbold, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, der Unteren Naturschutzbehörde, der Abteilung Landwirtschaft des Main-Kinzig-Kreises, dem Gebietsagrarausschuss und natürlich den betroffenen Landwirt:innen zusammen. Gefördert wird das Projekt vom Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLUWFJH). Mehr Informationen finden Sie online unter: www.gna-aue.de

Unterstützung leicht gemacht. Mit ihren Projekten setzt die GNA Zeichen. Damit das auch in Zukunft gelingt, benötigt die gemeinnützige Organisation finanzielle Unterstützung. Die Bankverbindung lautet: Raiffeisenbank Rodenbach, IBAN: DE75 5066 3699 0001 0708 00. Spenden an die GNA können steuerlich geltend gemacht werden. Wie das geht? Ganz einfach: Einen Betrag spenden, Bescheinigung anfordern gna.aue@web.de und dem Finanzamt vorlegen.

Pressekontakt:
Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Aylin Muradova | Susanne Hufmann

06184 / 99 33 797
gna.aue@web.de
www.gna-aue.de
www.natur-online.info

Erschienen: Hanauer Anzeiger 02.10.2024

Roboter bekämpft Herbstzeitlose

Unternehmen erklärt Landwirten die neue Technologie

Langenselbold/Rodenbach – Seit Jahren breitet sich die giftige Herbstzeitlose auf extensiv bewirtschafteten Wiesen aus. Für Landwirte und den Naturschutz ist es von Interesse, die Ausbreitung dieser Pflanze aufzuhalten. Dies nahm die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) zum Anlass, Vertreter der Landwirtschaft, Behörden und Kooperationspartner sowie viele weitere am Thema interessierte Gruppierungen zu einem Treffen ins Langenselbolder Flos zu laden. Inhalte der Veranstaltung waren der Austausch sowie eine Vorführung der Agrar-Roboter der Firma Paltech. Junglandwirt Max Fuchs begrüßte die Teilnehmer in Vertretung seines Vaters Klaus Fuchs, einer der Hauptinitiatoren des Projektes, zu denen auch Stadtbiologe Matthias Wissel (Langenselbold) und das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum des Main-Kinzig-Kreises zählen. Problematisch ist der Giftstoff Colchicin, der in allen Teilen der Herbstzeitlose enthalten ist und eine tödliche Wirkung auf Menschen sowie Pferde, Rinder und Schafe hat. Die Ernte könne somit nicht mehr vermarktet werden. Gleichzeitig schadet die Pflanze der Bewahrung der biologischen Vielfalt.

Seit 2022 arbeitet die GNA mit der Firma Paltech zusammen. Der Agrar-Roboter kann die Herbstzeitlose erkennen und die Pflanze inklusive Knolle durch eine Bohrung in den Boden zerstören. Dies sei die bisher effektivste Methode, aber noch nicht ganz ausgereift. Neben der Erprobung der Agrar-Roboter steht die Optimierung der Rückdrängungsmethoden im Fokus, bei der die GNA mit Kommunen und Institutionen zusammenarbeitet.

par

» gna-aue.de

Felix Schieg, CEO von Paltech, erläutert die Funktionsweise des Agrar-Roboters. FOTO: PM (GNA)

Rodenbach Kurier 8. Oktober 2024

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung

GNA e.V.

Rückdrängung der Herbstzeitlosen

Demonstration neuer Robotertechnologie aus dem Allgäu

Main-Kinzig-Kreis. Seit Jahren breitet sich die giftige Herbstzeitlose auf extensiv bewirtschafteten Wiesen aus. Diese Flächen sind nicht nur für Landwirt:innen von Bedeutung, sondern spielen auch eine essenzielle Rolle für den Naturschutz, da sie einen besonderen Beitrag für die Biodiversität leisten. Daher ist es von gemeinsamem Interesse, die Ausbreitung dieser Pflanze aufzuhalten.

Bewirtschaftertreffen in Langenselbold. Dies nahm die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) zum Anlass, Vertreter:innen der Landwirtschaft, Behörden und Kooperationspartner:innen sowie viele weitere am Thema interessierte Gruppierungen zu einem Treffen ins Langenselbolder Flos zu laden. Inhalte der Veranstaltung waren der Austausch sowie eine Vorführung der Agrar-Roboter der Firma Paltech GmbH.

Junglandwirt Max Fuchs begrüßte die Teilnehmenden in Vertretung seines Vaters Klaus Fuchs, einer der Hauptinitiatoren des Projektes, zu denen auch Stadtbiologe Matthias Wissel (Langenselbold) und das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum des Main-Kinzig-Kreises zählen. Max Fuchs: „Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten seit Jahren eng zusammen. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, die Herbstzeitlose zurückzudrängen, um damit unsere landwirtschaftlichen Flächen in den Auen an der Kinzig zu erhalten." Susanne Hufmann, Vorsitzende der GNA, die durch die Veranstaltung führte, betonte die Bedeutung der betroffenen Wiesen für den Natur- und Artenschutz.

Ein Problem, gemeinsame Lösung. Dr. Helmut Steiner, Projektmanager der GNA und zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen erklärte:

„Die Herbstzeitlose ist besonders gut an die Bedingungen der extensiven Bewirtschaftung angepasst. Überraschend ist es nicht, denn ihre Biologie kann teilweise durch ihre Herkunft erklärt werden. Obwohl die Herbstzeitlose der heimischen Flora gleichgestellt wird, ist sie eigentlich ein Archäophyt, also ein Alteinwanderer. Als Archäophyten zählen diejenigen Pflanzen, welche vor der Eroberung Amerikas im Jahr 1492 zu uns aus Westasien und dem östlichen Mittelmeerraum eingebracht wurden."

Dadurch, dass auf extensiv bewirtschafteten Flächen die erste Mahd erst ab dem 15. Juni erfolgt und die Pflanze einen ungewöhnlichen Lebenszyklus hat, schaffen es ihre Samen, in den Samenkapseln zu reifen, bis diese aufplatzen. Entsprechend werden die klebrigen Samen durch Tiere, aber auch durch landwirtschaftliche Maschinen in den Wiesen verteilt.

Problematisch ist der Giftstoff Colchicin, der in allen Teilen der Herbstzeitlose enthalten ist. Er hat eine tödliche Wirkung, auf Menschen ebenso wie auf Pferde, Rinder und Schafe. So kann die gewonnene Ernte dieser Flächen nicht mehr vermarktet werden, denn auch nach dem Trocknungsprozess bleibt das Colchicin aktiv. Obwohl Tiere die Pflanze in den Wiesen meiden können, ist Selektion beim Heufressen nicht möglich.

Selbstverständlich wollen Landwirt:innen die Ausbreitung eindämmen. Auch Naturschützer:innen ist dieses Anliegen wichtig für die Bewahrung der biologischen Vielfalt. Doch es mangelt an Rückdrängungsmethoden, welche nicht nur naturverträglich, sondern auch zeiteffizient und ökonomisch tragbar sind. So kamen die Teilnehmenden schnell ins Gespräch. Dabei äußerte einer der anwesenden Landwirte große Bedenken: „Wie soll mit der Pflanze zukünftig umgegangen werden?".

Innovative Technologie. Auf diese Frage gibt es noch keine endgültige Antwort. Die Bekämpfung ist besonders schwierig, da die Herbstzeitlose ein Geophyt ist, was bedeutet, dass sich wesentliche Pflanzenteile unterirdisch befinden. Jedoch streben die GNA und ihre Kooperationspartner:innen an, eine wirtschaftlich tragfähige Lösung zu finden. So arbeitet die GNA seit 2022 mit der Firma Paltech GmbH zusammen, die spezialisierte Agrar-Roboter entwickelt. Diese sind darauf programmiert, die violetten Blüten und den weißen Stiel zu erkennen. Sobald dies erfolgt, bohrt der Roboter ein kleines Loch in den Boden. Der ganze Prozess erfolgt innerhalb einer einzigen Minute. Die Methode, bei der die gesamte Pflanze mit ihrer Knolle zerstört wird, ist nach bisherigen Erkenntnissen die effektivste. Ganz einwandfrei funktionieren die Roboter noch nicht, jedoch haben sie ein großes Potential. Daher steckt viel Hoffnung in dieser innovativen Technologie, denn sie vereint die Interessen beider Seiten.

Die Hintergründe. Das Projekt zur Rückdrängung der Herbstzeitlose begann bereits 2015. Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse erarbeitete die GNA einen Leitfaden, der wichtige Informationen über die Herbstzeitlose sowie Handlungsempfehlungen für die Landwirtschaft enthält. Der Leitfaden ist inzwischen vergriffen, steht aber zum kostenlosen Download bereit: www.gna-aue.de/projekte/projekt-herbstzeitlose/veröffentlichungen/.

Seit 2023 befindet sich das Projekt unter neuer Leitung in einer fünfjährigen Umsetzungsphase. Neben der Erprobung der Agrar-Roboter steht die Optimierung der bereits als zielführend eingestuften Rückdrängungsmethoden im Fokus. Hierfür arbeitet die GNA mit den Kommunen Gründau, Hasselroth, Rodenbach, Erlensee sowie Langenselbold, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, der Unteren Naturschutzbehörde, der Abteilung Landwirtschaft des Main-Kinzig-Kreises, dem Gebietsagrarausschuss und natürlich den betroffenen Landwirt:innen zusammen. Gefördert wird das Projekt vom Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLUWFJH). Mehr Informationen finden Sie online unter: www.gna-aue.de

Wir bauen Ihren